Eine Invasion, die nicht stattgefunden hat

Autor(en): **G.D.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **47 (1974)**

Heft 9

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-563722

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eine Invasion, die nicht stattgefunden hat

Welche Schlüsse muss die Schweiz aus den bekanntgewordenen sowjetischen Plänen für einen Angriff auf Oesterreich ziehen?

1968 lief der tschechische Generalmajor Sejna in den Westen über. Als Militär und kommunistischer Politiker gehörte er zu den wichtigsten Geheimnisträgern des Warschau-Paktes. Oesterreichische Medien haben den von Sejna in den Westen gebrachten Operationsplänen kürzlich neue Aktualität verliehen. Aus schweizerischer Sicht interessieren vor allem die grundsätzlichen Ansichten Sejnas über Wert und Unwert kleinstaatlicher Verteidigung, auch wenn militärtechnische Einzelheiten wie Planung von Ueberfällen auf internationale Flughäfen, Vormarschformationen, Verhalten nach Besetzung ebenfalls aufschlussreich und studierenswert sind. Die folgenden Zitate beziehen sich auf Punkte allgemeinen Interesses. Sie stammen aus der österreichischen Zeitschrift «profil».

Sowjetische Militärs zur Neutralität

General Schukows engste Mitarbeiter moralisierten damals vor den tschechoslowakischen Offizieren:

«Die Wiederherstellung der Ordnung in Ungarn und das Vorgehen gegen die konterrevolutionären Kräfte werden vom Westen zu einer masslosen Propagandaschlacht missbraucht. Ihre ungewissen Konsequenzen könnten eine vorbeugende Sicherung der österreichischen Neutralität geboten erscheinen lassen.»

Sejna: «Eine Präventivtheorie, mit der die Sowjets am liebsten alle neutralen Staaten Europas beschirmen würden.»

«Ist es sinnvoll, einen Waffengang anzutreten?»

Sejna: «Ich glaube ja. Als Soldat und Politiker weiss ich, dass man mit der Sowjetunion nur von einer Position möglichster Stärke und Entschlossenheit aus sprechen kann. Sobald die Sowjets erfahren, dass sich irgend ein Land fürchtet oder mit dem Gedanken spielt, zurückzuweichen, fordern sie mehr. Ich glaube, vom politischen wie auch vom militärischen Standpunkt aus betrachtet, wäre eine Kapitulation noch vor einem Waffengang katastrophal. Solch ein Schritt des österreichischen Volkes oder dessen Regierung hätte einen demoralisierenden Einfluss auf ganz Westeuropa und auf alle Patrioten in der Tschechoslowakei und in anderen Ländern des Warschauer Paktes, weil er die Aussichtslosigkeit jeder Politik der Stärke beweisen würde, bevor sie überhaupt noch erwiesen ist.»

«Sie meinen also, dass eine Streitmacht auch für einen kleinen Staat und mitten im Frieden ein Instrument seiner Politik sein kann?»

Dazu Sejna: «Entschieden meine ich das. Natürlich nicht das Instrument einer aggressiven Politik, das versteht sich wohl von selbst. Dieses Spiel bleibt den Grossmächten vorbehalten. Aber auch ein kleines Land kann durch die Moral und Disziplin seiner Armee nach aussen hin innere Entschlossenheit und politische Stabilität im patriotischen Sinn demonstrieren. Nehmen Sie die Schweiz, nehmen Sie Schweden. Und ich glaube, dass man hier auch Oesterreich als Beispiel anführen könnte.»

«Entschlossene Haltung — entscheidend»

«Hier wiederum darf man nicht vergessen, dass eine entschlossene Abwehrbreitschaft den Aggressor dazu zwingt, beträchtliche Kampfmittel einzusetzen, womit er einen erheblicheren Risikofaktor für einen möglichen Globalkonflikt hinnehmen muss. Und eines erscheint mir noch besonders wichtig: Vergessen Sie nicht, dass allein schon eine entschlossene Haltung allein der österreichischen Bundesregierung bei Erpressungsversuchen etwaiger Invasoren eine ganz andere Verhandlungsbasis gibt als ein Volk und eine Streitmacht, die sich schon aufgegeben haben.»

Oesterreichs Haltung schwankend

Zu der Frage hat sich der österreichische Verteidigungsminister Lütgendorf damals recht zwiespältig ausgedrückt: Darauf angesprochen, ob in der Kapitulation oder im Kampf die grössere Verantwortung liege, führte er aus: «Das hängt ganz von dem Blutzoll und den Opfern ab, die der Bevölkerung dabei zugemutet werden müssten. Man muss also das eigene Kräftepotential mit dem des Gegners vergleichen und dann entscheiden, ob das Resultat dieses Vergleiches eine Verteidigung zulässt oder ob man eine Politik betreiben sollte, die die Bevölkerung vor schweren, ja schwersten Opfern bewahrt.»

Demgegenüber ist der Bericht des schweizerischen Bundesrates zur Sicherheitspolitik der Schweiz unmissverständlich:

«Ein Volk, das sich nicht zu wehren und die geistigen und materiellen Werte nicht zu schützen vermag, wird früher oder später zum Spielball fremder Macht- und Gewaltpolitik.»

Die Entschlossenheit der Schweiz, sich gegen jeden Ueberfall mit allen Mitteln zu wehren und sogar dann, wenn sich alle Umstände gegen uns verschwören, nicht zu kapitulieren, sondern höchstens zum bewaffneten oder gewaltlosen Widerstand in besetzten Gebieten überzugehen, ist unmissverständlich verankert. Die Aussagen Sejnas beweisen einmal mehr die zeitlose Richtigkeit dieser Haltung. G. Dk.

pionier

47. Jahrgang Nr. 9 September 1974

Zeitschrift für Verbindung und Uebermittlung

Offizielles Organ des
Eidg. Verbandes der Uebermittlungstruppen (EVU) und der
Schweiz. Vereinigung der Feldtelegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Organe officiel
de l'Association fédérale des Troupes de Transmission et de l'Association des Officiers et Sous-officiers du Télégraphe de campagne

Redaktion:
Erwin Schöni, Hauptstrasse 50
4528 Zuchwil
Telephon (065) 5 23 14
Postcheckkonto 80 - 15666

Inseratverwaltung:
Annoncenagentur AIDA
Postfach, 8132 Egg ZH
Telephon (01) 86 27 03 / 86 06 23

Erscheint am Anfang des Monats
Druck: Buchdruckerei Erwin Schöni
4528 Zuchwil